

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949

(WiGBl. S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
22. OKTOBER 1951

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 818 236

KLASSE 30d GRUPPE 17

p 24663 IX a / 30 d D

Walter Wulz, Heidenheim/Brenz
ist als Erfinder genannt worden

Wulz & Kopp o. H. G., Eßlingen/Neckar

Pessar

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 14. Dezember 1948 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 30. August 1951

Um einen möglichst passenden Sitz zu erhalten, bestehen Pessare im allgemeinen aus Gummi oder gummiartigen, also dehnbaren Werkstoffen. Solche Werkstoffe entsprechen jedoch nicht allen Anforderungen hinsichtlich Abwaschbarkeit und Sauberkeit. Auch werden sie meistens bald brüchig, und ihre Oberfläche ist entweder zu porös oder zu rau.

Es hat sich nun gezeigt, daß außer den vorgenannten Nachteilen Gummi oder gummiartige Stoffe wegen ihrer besonders auf ihrer Außenseite fehlenden Glätte auch eine reibende bzw. radierende Wirkung hervorrufen und dadurch in vielen Fällen lästig und schmerzhaft wirken. Dieser Nachteil ist nur dadurch zu beheben, daß das Pessar aus festen Stoffen mit vollkommen glatter Oberfläche, wie z. B. aus Metall oder Preßstoff, besteht. Dadurch geht aber die erforderliche Anpassungsfähigkeit verloren. Es ist daher schon versucht worden, Pessare aus festen und aus elastischen Teilen zusammensetzen. Ganz abgesehen davon, daß ein solcher Aufbau umständlich ist, ist der Nachteil der radierenden Wirkung nur zum Teil behoben. Ferner sind auch gummiartige Kappen nicht in dem erforderlichen Maße anpassungsfähig, denn ein zu strammer Sitz würde ebenfalls lästig sein. Intra-Uterin-Pessare können zwar aus harten Stoffen hergestellt werden, sind aber gesundheitsschädlich, da sie oft die Ursache von schmerzhaften Entzündungen sind.

Der Gegenstand der vorliegenden Erfindung bezieht sich nun auf ein Pessar, das aus hartem glattem Werkstoff besteht und mit neuartig gestalteten, auswechselbaren Aufschraubringen mit verschiedenen weiten Randöffnungen versehen ist, die eine leichte und bequeme Anpassung an jede Größe und einen unbedingt festen Sitz gewährleisten. Alle Außen- und Innenflächen sind vollkommen glatt, so daß eine gegenseitige Behinderung zuverlässig vermieden und das Pessar ohne Beschwerden und, ohne es überhaupt zu spüren, zu tragen ist. Ferner ist es hygienisch, absolut gesundheitsunschädlich und zum Zwecke einer leichten Reinigung bequem herauszunehmen und dann wieder einzusetzen. Außerdem kann ein neuartiges Ventil eingebaut sein, das gegenüber bekannten Ventilen in Pessaren durch seine Formgebung und Anordnung allen Anforderungen bezüglich Wirksamkeit, guten Sitz, leichte Reinigung usw. entspricht.

Ein Ausführungsbeispiel des erfindungsgemäßen Pessars ist in der Zeichnung in vergrößertem Maßstab im Schnitt dargestellt. Mit dem Verbindungsring *a* ist die Ventilkappe *b* fest, z. B. durch Aufschrauben und Verkleben, verbunden. Auf das Gewinde des Ringes *a* ist außerdem der

Aufschraubring *c* aufgeschraubt, dessen Mantelfläche topfartig mit konkaver Höhlung ausgebildet ist und außen in einem wulstförmigen Rand endet, der die Randöffnung *i* bildet. Die Teile *a*, *b* und *c* bestehen vorzugsweise aus einem preß- oder spritzbaren Kunstharz, so daß sie vollkommen glatt und leicht zu reinigen sind. Der Aufschraubring *c* läßt sich leicht abschrauben und durch einen anderen Ring ersetzen, dessen Randöffnung *i* entweder größer oder kleiner ist. Auf diese Weise ist schnell die erforderliche Größe zu ermitteln, so daß das Pessar ohne Schwierigkeiten jedem Einzelfall angepaßt werden kann.

Der Verbindungsring *a* hat in der Mitte eine Öffnung, deren Rand *h* als Ventilsitz für den Ventilteller *g* dient. Dieser wird durch die schraubenförmige Ventildfeder *f* stets gegen den Rand *h* gedrückt und verschließt dadurch die Öffnung in dem Verbindungsring *a* von dem Aufschraubring *c* nach der Ventilkappe *b*. Diese Kappe besitzt mehrere Durchlässe *d* und weist innen einen Ansatz *e* zur Aufnahme der Feder *f* auf, deren anderes Ende in dem abgebogenen Rand des Ventiltellers *g* gelagert ist. Die Feder *f* ist so eingestellt, daß alle Sekrete usw. ohne weiteres von dem Aufschraubring *c* nach der Ventilkappe *b* und von da durch die Durchlässe *d* nach außen gelangen können, während jedoch umgekehrt ein Eindringen von der Ventilkappe *b* nach dem Aufschraubring *c* zuverlässig vermieden wird. Der in der Ventilkappe *b* geschützt untergebrachte Ventilteller *g* und die Feder *f* bestehen zweckmäßig aus geeignetem Metall, z. B. aus nichtrostendem Stahl.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Pessar, dadurch gekennzeichnet, daß es aus glatten festen Werkstoffen, vorzugsweise aus einem preß- oder spritzbaren Kunstharz, besteht und mit auswechselbaren, verschieden weite Öffnungen (*i*) aufweisenden Aufschraubringen (*c*) versehen ist.

2. Pessar nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein die mit topfartiger Mantelfläche ausgebildeten Aufschraubringe (*c*) aufnehmender Verbindungsring (*a*) mit einer mit Durchlässen (*d*) versehenen Ventilkappe (*b*) verbunden ist, in der ein aus einem Ventilteller (*g*) z. B. aus nichtrostendem Stahl bestehendes Ventil geschützt untergebracht ist, welcher sich durch Federdruck gegen den inneren, als Ventilsitz dienenden Rand (*h*) des Verbindungsringes (*a*) legt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

